







# Außbaum's



Wegen Papiermangel bitten wir die größte Anzahl an Aufträgen mögl. bald einbringen.

Nur in den erlaubten Abteilungen.

Solwaren		Papierwaren		Bücherartikel		Leberrwaren		Egel	
1 Spiegel 75	1 Vorhang 75	1 Blatt n. 100 Blatt 75	1 Buch 75	1 Buch 75	1 Buch 75	1 Buch 75	1 Buch 75	1 Buch 75	1 Buch 75

2 Strohweber 75	1 Korbweber 75	1 Korbweber 75	1 Korbweber 75
1 Korbweber 75	1 Korbweber 75	1 Korbweber 75	1 Korbweber 75

**Zentral-Verband d. Zimmerer, Merseburg u. Umg.**

Freitag, den 27. Juli, abends 7 1/2 Uhr im Saale der „Reichskrone“, Kleine Ritterstraße 3:

## Mitglieder = Versammlung.

Tagesordnung:

1. Agitation und Organisation.
2. Kassenbericht vom II. Quartal 1917.
3. Verbands-Angelegenheiten.

Kameraden! Die Wichtigkeit der vorliegenden Punkte erfordert, daß alle Mitglieder unbedingt auch pünktlich erscheinen.

Näher zur Kenntnis, daß das Bureau der Zimmerer in Merseburg, Kleine Ritterstraße 3, 1. Etage (Restaurant Reichskrone) sich befindet, wofür ich Aufkunft über Lohn- und Arbeits-Fragen sowie Rechtsfragen vom Geschäftsführer Hermann Gramann erteilt wird.

Der Vorstand der Zahlstelle.

## Achtung Hausfrauen! Geld liegt in allen Winkeln.

100 Kilo Strumpfwolle . . . 100 Mk. 100 Kilo Neusch . . . 100 Mk.  
 100 „ Original-L. . . 100 „ 100 „ Zeitungen u. Bücher 8 „  
 100 „ Papier-Altkle . . . 100 „  
 alle Sorten Felle und Besenbäume . . . höchste Tagespreise.

1104 Hole auf Wunsch auch selber ab.

**Paul Günther, Rohprodukten,** Taubenstrasse 3, Hof, hinten links. Tel. 6176. Alles wird streng reell gewogen! Tel. 6176.

### Preiswerte Damen-Konfektion.

Schöne Damen-Jackets und Mäntel 7,50 bis 12,50 Mk. + Elegante Kostüme 35 bis 125 Mk. + Imprägnierte Mäntel 29,75 bis 78 Mk. + Schwarze Seiden-Jackets und Mäntel 12,75 bis 35 Mk. + Covercos-Paletots 29,75 bis 68 Mk. + Kostüme aus gemischtem Stoffen, Samt, Taft und leichtem Sommerstoff 7,50 bis 42 Mk.

1101 Im Kaufhaus H. Elkmann, Leipzigerstrasse 27.

empfehlen die Volks-Buchhandlung.

### la. Zitronensaft

in Flaschen v. 60 Pf. an 4997  
Schwanen-Drogerie, Leipzigstr.

### Ehefragen

Aeralt. Beleh. f. Verlobte u. Verheiratete. Von Dr. med. K. Hatten. Mit Anhang: Kaube od. Mädchen? Das geistige Buch wird reifen Menschen ein sachkund. Begeh. i. d. wichtigst. Fragen bezüglich Lebens-Gemeinschaft sein. Für M. 1,20. Schwanen M. 1,70 vom Hausarzt-Verlag, Berlin-Steglitz 81.

## Deutsch. Bauarbeiterverband.

Zweigverein Halle a. S.

Samstag, den 22. Juli, vormittags 11 Uhr, im „Wolfspart“:

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 2. Quartal 1917.
2. Die Erhöhung der Kartellbeiträge. 1212
3. Verbands-Angelegenheiten.

Die Mitglieder werden ersucht, der Wichtigkeit der Tagesordnung halber recht zahlreich zu erscheinen. Die Ortsverwaltung.

**Zurückgekehrt!**

1111 Sprechstunden bis auf Weiteres:  
 Dienstag, Donnerstag, Sonnabends vorm. 11-12, Montag, Mittwoch, Freitag nachmittags 5-7 Uhr.

**Dr. Schleiff, Arzt für Haut- und Nervenleiden.**  
 Leipzigerstrasse 93. Telefon 6666.

**Aufsichts-Postkarten** empfehlen die Volksbuchhandlung.

### Ohne Sulfenkart

aus 2 Original-Garten, 12 Stk. Dr. Bethmanns

### Vaseln-Tollettenstücke

schäumen und duften, 67a Hermannstr. 67a, Leipzig

Platt, Senk- u. Hohlfluss-Stützleinlagen.  
 Känzels „Fuß-Heil“  
 bestes Mittel gegen 1074 Schwellfüß.

**C. Kieppenbach,** Gr. Ulrichstr. 4.

**la. Firtkoden-Lackfarbe**  
 garant. in einer Nacht glasklar, kg 5,50 Mk. 4900  
 Schwanen-Drogerie, Leipzigstr.

# Lumpen, Papier, Knochen, Eisen

kauft und zahlt stammend hohe Preise

# P. Theuring,

Inh.: B. Aackermann),  
**Reilstr. 23, Hof.**

## Ekkehard.

Hilfförderer Roman von Joseph Viktor v. Scheffel.

### Der Alte in der Weidenhölle

Der Rest des Winters ging auf dem hohen Dösel einfröhen, darum schnell vorüber. Sie beteten und arbeiteten, saßen Regal und lüfteten Grammatik, wie es die Zeit brachte. Frau Hadwig stellte keine versänglichen Fragen mehr.

In der nächsten Zeit kamen die benachbarten Großen der Berggipfel ihren Besuch abzumachen, die von der Weidenburg und von Beringsen, der alte Herr in Frage mit seinen Lehren, die sieben Wälder von Ravensburg überm See und mancher anderer. Da wurde viel geschmaut und noch mehr getrunken. Dann war's wieder einwärts oben.

Der Witz kam heran, schwäre Stürme kausen übers Land, in der ersten Haren Sternennacht sah ein Komet am Himmel, und der Storch mit der Frau Dackert wohnen mußte, war ach! Eine nach einer Nudlung wieder von dannen gezogen: die Leute schüttelten den Kopf. Dann trieb ein Schäfer von Engen seine Herde am Berg vorüber; der erachte, daß er dem Seerücken begegnet; das bedeutet Krieg.

Inmehrlige Stimmung lagerte sich über die Gemüter. Drohendes Erbeben wirkte auch in weiter Entfernung vorwärts; hier Ausbreiten von Lichte, dort eigener Vorkrieg; ebenso abtut sich Gefühl des Strickens.

Der Spazio, der im Februar tapfer hinter den Weidenbergen turniert hatte, ging jetzt stummig umher. Ihr sollt mir einen Dienst erweisen, sprach er eines Abends zu Ekkehard. Ich hab' im Traum einen toten Fisch gesehen, der auf dem Meiden schwam. Ich will mein Testament machen. Die Welt ist alt geworden und steht nur noch auf einem Bein, das wird nächstens auch zusammenfallen. Gute Nacht, Irrenweil! Zum tausendjährigen Reich ist's obendenn nicht mehr weit; es ist laßig gefest worden, vielleicht werden die letzten Jahre doppelt gefest.

Weiter kann's die Menschheit auch nicht mehr bringen. Die Bildung ist zu weit gegangen, daß auf dem einen Schloß Dohent viel mehr als ein halb Dutzend Wälder aufgeschaut liegen, und wenn einer blutdürstig gefangen wird, so läuft er zum Kaisergericht und laßt's ein. Hatte seinen Schöbiger Haus und Dorf überm Kopf aufzunehmen. Da hört die Welt von selber auf.

Wer soll Euer Erbe sein, wenn alle zugrunde gehen? hatte ihm Ekkehard gefragt. Ein Mann von Augsburg kam nach der Reichsruhe, der brachte schimmere Mundschaft. Der Bischof Ulrich hatte dem Kloster ein folthar Beistum zugelegt, den rechten Vorberaum des heiligen Theopantus, reich in Silber und Goldstein gefast. Das Land ist unfruchtbar, lieh er bemerken, er trame sich nicht, das Reich zu fenden.

Der Abt wies den Mann nach dem hohen Dösel, der Berggipfel Bericht zu erkaffen. Was bringt Ihr Gutes? fragte sie ihn. Nicht viel, möchte lieber was mitnehmen: den schwächlichen Seerücken, Hof und Meier, so viel ihrer Zahl und Speer an der Hand können haben. Sie sind wieder auf dem Weg zwischen Donau und Rhein...

Wer? Die alten Fremde von drüben heißer: die Meinen mit den tiefstehenden Augen und den stumpfen Nasen. Es wird wieder viel roh Reichlich unter dem Sattel mehr gefritten werden dieses Jahr.

Er zog ein selbst geformtes Heines Dufelien mit hohem Maß auf dem Gelande: Kennt Ihr das Weidenzickel? Meinere auf und Heines Hof, krummer Säbel, spit Gesicht - blüheschnell und lattefett: schirm uns Herr vor dieser Zeit! Die Gummnen? fragte die Berggipfel betroffen.

Es Ihr die Heber die Angler heißen wohl oder die Sumager, ist mir's auch recht, sprach der Abt. Der Bischof Hilgim hat's von Bassau nach Freiling melben lassen, von dort kam uns die Mär. Aber die Donau sind sie schon geschwommen, wie die Heuchlerden fallen sie aufs deutsche Land, geschwonne wie gestiegelle Teufel sind sie auch, eher fängt zu den Wind auf der Ebene und den Vogel in der Luft, heh's bei uns noch früher her. Doch Koller und Damuf ihre Heinen Heise heimtachte. Was bringt nur meiner Schwester Kind, die schöne Verla in Bassau.

Es ist nicht möglich! sagte Frau Hadwig. Haben sie schon bezehnen, wie ihnen die Kammerboten Erdanger und Wechtold den Bescheid gaben: Wir haben Ehen und Schwertler und fünf Finger in der Faust? In der Heil, Schlacht am Inn ward's ihnen deutlich, daß sie ihre Heine Heise heimtachte.

Esen darum, sprach der Mann. Der Heiliche gelagten worden, kommt gern wieder, um das wäntelma selber zu schlagen. Ich sind andere Heisen. Den Kammerboten hat man zum Dant für ihre Tapferkeit fäster das Haupt vor die Füße gelegt, wer wird ich noch vornehmen?

Auch wir wissen den Weg, auf dem unter Berggänger gehen den Reich geritten. Sprach die Berggipfel Hof. Sie entließ den Mann von Augsburg mit einem Geschenk. Dann betief sie Ekkehard zu sich.

Virgilus wird eine Zeitlang in Ruhe kommen, sprach sie zu ihm und teilte ihm die Nachricht von der Summen Gefahr mit. Die Lage der Dinge war nicht erstellich. Die Gassen des Reichs hatten in langen Reihen bestelnt, zu gemeinlichem Handeln einzufachen; der Bauer, aus tädlichem Stamm und den Schwaben nicht jüdelnd hoch, istlah sich fern von den deutschen Gassen in Italien herum, die Straße nach dem Wobense fund den fremden Gassen offen. An ihrem Namen kostete der Schred. Sie haben schwämmen ihre Gassen fünf Krüchtler durch das zertrümmerte Reich, das Stant der Gassen unfruchtbar und hinterlassen; von den Heben der Nordsee, wo die Trümmerfelder von Bremen Zeugnis ihres Einfalls gab, bis hinab auf die Subdippe Molabrians, wo der Landeinbeobere ihren Mann für Mann ein Vögelgeld für seinen Kopf saßfen mußte, gezeichnete Brand und Wänderung ihre Spur.

Wenn der Komme Bischof Ulrich seine Gelpfenster gesehen hat, sprach die Berggipfel. So kommen sie auch zu uns; was ist an ihm? In Kampf ziehen? Auch Tapferkeit ist Torheit, wenn der Heind übermächtig. Durch Triaud und Goldstins Friede taufen und sie auf der Raabhorn Grenzen hehen? Andere haben's getan; wir haben von Ehr und Inehr andere Weisungen.

Ans auf dem Dösel verkommen und das Land preisgeben? Es sind unsere Untertanen, denen wir bezoglichen Schutz gelobt. Malt! Mein Wissen ist auf solchen Fall nicht gerichtet, sprach Ekkehard betriert. Die Berggipfel war anstehet. O Schulfmeister, rief sie vorwärts, warum hat die Welt den Himmel nicht zum Kriegs-mann werden lassen? Es wäre vieles besser! Da wollte Ekkehard berstet von dannen gehen. Das Wort war ihm ins Gers gefahren wie ein Pfeil, und lehte sich tief darin fest. Es lag ein Erld Wahrheit in dem Wortwort, darum schmerzte er.

noch nicht wußt, sollt Ihr lernen. Ich will Euch zu einem schicken, der weiß Weisheit in solchen Dingen, wenn er noch lebt. Wollt Ihr meinen Auftrag bestellen?

Ekkehard hatte sich umgesehen. Ich war noch nie kämmer, meiner Herrin zu dienen, sprach er. Ihr diest aber nicht erfordern, wenn er Euch Geduld und raub anläßt, er hat viel Mühsal erfahren, von früheren Geschlechtern, die heutigen kennen ihn nicht mehr. Dinst auch nicht erfordern, wenn er Euch gar alt und fett erscheint.

Er hatte aufmerksam zugehört: Ich verheie Euch nicht ganz... Ich nichts, sprach die Berggipfel. Ihr sollt morgen nach dem Weidenberg hinüber, drüben am Leberlinger See; wo die Weidenburg sich tief in die Luft herabsinkt, ist aus alten Zeiten allerhand Gelsak zu menschlicher Wohnung in den Stein geblieben. Wenn Ihr den Rauch eines Herdfeuers aus dem Berg aufsteigen sehet, so neht hinan. Dort findet Ihr, den ich meine, recht mit ihm zu wegen die Stunden.

Zu dem sendet mich meine Herrin, fragte Ekkehard gespannt. Zum Alten in der Weidenhölle, sagte Frau Hadwig. Man weiß hierlands keinen andern Namen von ihm. Aber halt! Ich will Euch sagen, was das Wort mitgehen für den Goll hat, er den Eintritt meiner Herrin.

Es ging zu ihrem Schanz und schürte unter Schmutz und Gerastfällen; dann brachte sie ein Schiefertäfelchen, drauf standen etliche Buchstaben getrielt: Das sollt Ihr zu ihm sagen und einen Goll von mir.

Ekkehard las. Es waren die zwei unverständlichen lateinischen Worte: neque enim! sonst nichts. Das hat seine Einn, sprach er. Tut nichts, sagte Frau Hadwig, der Alte weiß, was es ihm bedeutet.

Wovor der Goll den Meiden anrief, war Ekkehard schon durchs Tor von Dohentwille ausgeritten. Mühsal streifte wehte ihm ums Antlitz, er hüßte sich tief in die Skappe. Warum hat Euch der Himmel nicht zum Kriegs-mann werden lassen? Es wäre vieles besser! Das Wort der Berggipfel ging mit ihm wie sein Schatz. Es war ihm ein Sporn zu mutigen Entschlüssen. Wenn die Gefahr kommt, dachte er, soll sie den Schulfmeister nicht hinter seinen Wärdern lehen!

Seine Hof trachte auf. In wenigen Stunden tritt er über die waldigen Höhen, die den Unteren nach dem See von Meiden trennen. Am herzoglichen Meierhof Schmälgen ankiste ihm die plene Hut des Sees, er ließ ihn Hof den Heier und schritt die Bad voran, der hart am Meer hinlief.

An einem Vorprung hielt er eine Weile, gefesselt von der weiten Anhschau. Der Wld Hof ungetrogen über die Wälder, hüßte bis zu den wärdlichen Alpen, die eine kräftigere Wauer, tief als Ende der Landshof hinmeteln türmen.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Witwe.

Von Hans Sackmann.

Die schied an eine, die sie trösten wollte. Selbst die brennende Träne im Derszen:

Da schied sie so vieles über diesen Krieg, in dem unsere Männer sterben. Ich kann es nicht verstehen, da meine Gehebanen zu Tränen werden und mir heiß in die Augen treten. Ich weiß nur, daß überall in Ost, West und Süd diese Frauen, die jetzt in meinen Augen sind. Wenn nicht diese Frauen, unvorkommenen Kämpen, mit denen wir verleben, daß wir den Tagen kommen, was dieser Krieg wirklich ist. Doch das kann wohl nicht sein, denn zwischen uns stehen die Männer, von denen noch viele sterben müssen, und noch viele schwere Wollen sind zwischen uns, alle voll Tränen, die noch nicht aewent sind.

Erst kann wohl es klar werden uns werden, und wir Frauen können uns fragen, haben wir dann in Schwestern, was wir waren? Ich glaube, denn auch sie heute zu verstehen, was sie heißt. Unsere Männer und Kinder sterben müssen, weil weil fern von unserer Freude und Leben einer Pläne hat, die ihn großer Hünten als die Weere von Tränen und Blut, mit denen sie befruchtet werden müssen. Die Frau, die irgendwo weit im Liden oder Weiten steht mit mir weint, ist meine Freundin nicht mehr. Sie war es nur, da unsere Männer gegenwärtig sind. Doch nein, sie nicht nur, denn auch sie heute zu verstehen, was sie heißt. Unsere eine Quise Vandes ist einer einzigen wäntigen Menschentime, in der das Herzbild brennt, nicht wert.

Der Mensch, der diesen Krieg entsetzt, hat nie gewohnt. Wäge es Gott ihm vergeben, daß er nicht töten konnte. Sein Herz wird verdorben wie die Hünten, die Goll mit seinem Joren schlug. Ich bin glücklich als er, denn seine Augen sind nicht von mir, denn auch sie heute zu verstehen, was sie heißt. Unsere eine Quise Vandes ist einer einzigen wäntigen Menschentime, in der das Herzbild brennt, nicht wert.

Der Mensch, der diesen Krieg entsetzt, hat nie gewohnt. Wäge es Gott ihm vergeben, daß er nicht töten konnte. Sein Herz wird verdorben wie die Hünten, die Goll mit seinem Joren schlug. Ich bin glücklich als er, denn seine Augen sind nicht von mir, denn auch sie heute zu verstehen, was sie heißt. Unsere eine Quise Vandes ist einer einzigen wäntigen Menschentime, in der das Herzbild brennt, nicht wert.

Ich liebe alle Menschen, da ich um einen geliebten meine. Ich habe keinen Feind, denn ich bin die Witwe eines, der Feinde haben mußte, weil einer wollte, daß sich Menschen töten, um fetter großen Wänter willen, die die Welt umspannen und nicht nur einen einzigen, wäntigen, heißen Menschenträne wert sind.

Wenn nur eine einzige dieser Heinen Tränen auf sein Haupt fiel, ein Tröpflein Wasser, in dem das Menschenherzblut brennt, würde ich zermalnen.

Ich flüchte mich nicht, denn ich kann weinen um das, was mit genommen ward. Ich bin nicht als ich heute zu verstehen, was sie heißt. Unsere eine Quise Vandes ist einer einzigen wäntigen Menschentime, in der das Herzbild brennt, nicht wert.

Mein geliebter Mann liegt irgendwo mit vielen, vielen anderen in einem großen Grabe. Ich weiß nicht, wo. Ich werde dann, wenn die Widmen zu den Gräbern dürfen, an irgend ein Grab gehen und mit meinem Kind dort beten. Wer auch dort liegen mag. Mein Schicksal ist, das meines Mannes. Ich bin nicht als ich heute zu verstehen, was sie heißt. Unsere eine Quise Vandes ist einer einzigen wäntigen Menschentime, in der das Herzbild brennt, nicht wert.

Ich bin die Witwe einer, der Feinde haben mußte, weil einer wollte, daß sich Menschen töten, um fetter großen Wänter willen, die die Welt umspannen und nicht nur einen einzigen, wäntigen, heißen Menschenträne wert sind.

Ich bin die Witwe einer, der Feinde haben mußte, weil einer wollte, daß sich Menschen töten, um fetter großen Wänter willen, die die Welt umspannen und nicht nur einen einzigen, wäntigen, heißen Menschenträne wert sind.

Ich bin die Witwe einer, der Feinde haben mußte, weil einer wollte, daß sich Menschen töten, um fetter großen Wänter willen, die die Welt umspannen und nicht nur einen einzigen, wäntigen, heißen Menschenträne wert sind.

unser Feind dort begraben liegen. Neht ist die Erde unser, weil das Blut, das sie getrunken im Gebe unserer Kinder sollt.

Auch die Kinder der weislichen toten Väter sind nun meine Kinder. Wir Widmen, die um unsere Lieben weinen, haben keine Feinde mehr.

Ich werde mich alle umfängen, da sie starben. Wie die Treue meiner Väterlichkeit die Kinder aller Väter umfängen muß, wenn sie dem Herrn meines Kindes folgen will, daß sie lebt und wachet. Deshalb möchte ich Arme, die die Welt und Erde groß und lind wie der erste Himmel hall.

Alles Sterben und alles Leben zu umfängen, um dem einen Manne zu sagen, wie ich ihn geliebt habe. Im All das zu fünden durch Liebe, was da gelischen im malenden Goll.

Ich glaube, wir Widmen müssen uns diesem Goll weihen. Mein Schicksal ist heiligt. Eine glorreiche Krone der Schmerzen. Mir wird alles still und groß in mir.

Ich klage nicht mehr. Ich schaue klar und still in das Leben, das ich gebar. Ich weiß nun, was dieser Krieg wirklich ist. Denn ich werde mein Kind lehren, kein Würdlein mehr zur Welt zu zerlehen.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

## Kleines Feuilleton.

### Der Preis spielt keine Rolle...

Ein Feiler schreibt der Wiener Arbeiterzeitung: Das ist eine sehr schimmlichen und höchsten Bedenarten, die dieser wertvolle Arbeit, dessen verderbliche ethische Folgen sich an allen Orten und Ecken zeigen, uns gebracht hat. Freund ein wertvoller Mann, der in diesem Kampf hat sich umgebracht, gebracht und hunderttausende unbelebte Tröpfe leben für ihn sein nach, wobei viele noch meinen, etwas besonders Geschicktes zu sagen, etwas, was wie eine erfahrungswissenschaftliche Tatsache aussieht, während diese einfältige Bedenart doch nur der Ausdruck der praktischen Heberhebung und wirtschaftlichen Heberhebung des Bedauerns ist. Aber die Menschen scheinen den sie schimmlichen zu sein. Was kann man fortwährend und an allen Orten tun. Auf der Straßenschaub verdrängt ein eleganter Herr, der von seinem neuen Anzug spricht, den er sich angeschafft hat, daß der Preis keine Rolle spielt, bei der Gemisfrau befindet sich irgend eine dicke Dame beim Erwerben von fündentenden Schokladen dieser angenehmen Bedenart, die in der Hand prallt sich ein gut gekaufter Heber, der allerlei Annehmlichkeiten über seine Einkäufe vorbringt, mit dieser leidenschaftlichen und überlegten Behauptung und im Gelcherladen kann man selbst beiheide Frauen oft weinander fragen hören: "Wenn ich nur das oder jenes Lebküme, den Preis spielt keine Rolle..."

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.

Ich werde mein Kind lehren, wie heilig das Leben ist. Und daß ein winziges Tränlein in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alle Luft der Welt. Und daß ein winziges Tropfen Tränenblut in den Schalen des leuchtenden Himmels schwerer wiegt als alles Gut der Erde.





